

Kinder auf eine digitalisierte Welt vorbereiten

14. November 2015; Mit «Digitalisierung und Volksschule» rückte die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) am siebten Hochschultag ein aktuelles Thema ins Zentrum. In Referaten und an einer Podiumsdiskussion wurden Thesen reflektiert und spannende Inhalte diskutiert. Den Anerkennungspreis für die Förderung der st.gallischen Lehrerinnen und Lehrerbildung erhielten am Freitag, 13. November 2015 in Rorschach zwei PHSG-Mitarbeitende.

Immer Mitte November lädt die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) Mitarbeitende der Institution, Mitglieder des Hochschulrats sowie Vertretungen aus Bildung, Politik und Verwaltung zum Hochschultag ein. Diesmal stand das Thema «Digitalisierung und Volksschule» im Mittelpunkt der Referate und einer Podiumsdiskussion. Als seinen eigenen Schwanengesang titulierte Erwin Beck seine Begrüssungsrede. Am letzten Hochschultag vor der Pensionierung schaute der Rektor zurück und nach vorn und schloss mit einem Appell: «Die PHSG ist eine Perle geworden, zu der man Sorge tragen muss.»

Einen Einstieg in die Thematik machte Regierungsrat Stefan Kölliker. Der Präsident des Rates der PHSG und Vorsteher des Bildungsdepartementes zeigte auf, was in Bezug auf Medien und Informatik in der Volksschule geplant ist. Dass die Digitalisierung unseren Alltag in den letzten Jahren einschneidend verändert hat und Computer, Handy und Co. zur Lebenswelt unserer Kinder gehören, ist unbestritten. Auch in Zukunft wird sich die Digitalisierung rasant weiterentwickeln. So temporeich, vielschichtig und komplex wie der technische Wandel, waren auch die Referate angelegt.

Technik nutzen und Kreativität fördern

«Unsere Welt ist digitalisiert und darauf muss die Schule die Kinder vorbereiten», lautete eine Aussage von Beat Döbeli Honegger. In seinem Referat wies der Leiter E-Learning und Dozent am Institut für Medien und Schule der Pädagogischen Hochschule Schwyz daraufhin, dass im Umgang mit Neuen Medien ein Paradigmenwechsel anstehe: vom Sammeln von Infos, zum Filtern von Infos. Früher ging es darum, richtige Antworten zu geben und heute müssen unsere Kinder lernen, die richtigen Fragen zu stellen. Computer sind aufs Automatisieren ausgerichtet, sammeln Unmengen von Daten, berechnen Inhalte und übernehmen Routineaufgaben. Aus Sicht des Referenten besteht die logische Folgerung also darin, dass die Schule bei den Kindern auf das Nichtautomatisieren fokussiert und Kreativität im Umgang mit Medien fördert.

Wie Digitalisierung in der Ausbildung an der PHSG aussieht, veranschaulichte Ralph Kugler, Co-Leiter Institut ICT & Medien. Weil Bilder manchmal mehr als Worte sagen, wurde in einem Kurzfilm exemplarisch gezeigt, wie Medien den Musik- und Sportunterricht oder das Schreiben lernen verändern. Der Dozent für Medienpädagogik und Mediendidaktik erklärte unter anderem was «Class Unlimited» bedeutet. Für dieses Projekt entwickelte die PHSG ein Modell weiter, mit welchem Lernende der Firma Bühler, trotz unterschiedlicher Standorte, gleichzeitig weltweit von einem gemeinsamen Unterricht profitieren können.

Voten und Meinungen

In einem Podiumsgespräch diskutierten die beiden Referenten Beat Döbeli Honegger und Ralph Kugler zusammen mit Beatrice Straub Haaf, Leiterin Fachstelle Informatik Amt für Volksschule, Martin Hofmann-Boos, Co-Leiter Institut ICT & Medien, und Christian Sinn, Dozent Sprachen und Literatur an der PHSG. Moderiert wurde die Runde von Diana Bula, Redaktorin St.Galler Tagblatt. Obwohl über die Wichtigkeit von Digitalisierung in der Schule Einigkeit herrschte, waren unterschiedliche Voten zu hören. Nicht alle Anwesenden teilten beispielsweise die Meinung, dass Roboter schon bald als Klassenassistenten fungieren. Zum Nachdenken regte das Votum an, in welcher Weise Digitalisierung die Bildungsschere weiter öffne. Einig war man sich, dass digitale Bildung früh ansetzen müsse, und Diskussionen über Ethik und Moral auch im medialen Zeitalter nicht an Bedeutung verlieren. Und damit Lehrpersonen den Anforderungen des Lehrplan 21 genügen können, brauche es einiges an Weiterbildung. So angeregt wie am Hochschultag werden die Diskussionen also auch künftig weitergehen.

Ein Preis, zwei unterschiedliche Disziplinen

Mit dem Anerkennungspreis für die Förderung der st.gallischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung wurden zwei PHSG-Mitarbeitende aus unterschiedlichen Disziplinen ausgezeichnet. Jacqueline Büchi bestach durch ihren kreativen Einsatz im Bereich Textiles Gestalten und Christian Brühwiler machte sich mit seinen Forschungen zu Motivation und adaptiver Lehrkompetenz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und als «Mister» PISA einen Namen.

Anfragen

Pädagogische Hochschule St.Gallen

Kommunikation, E-Mail: communication@phsg.ch

Die Medienmitteilung ist im Internet verfügbar unter: www.phsg.ch

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrpersonen der Volksschule und der Berufsbildung. Die Institution beschäftigt 270 Dozentinnen und Dozenten. Derzeit studieren rund 1360 Personen an der PHSG.

Nebst den Bereichen Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung und Beratung, welches 2014 von rund 3500 Personen in Anspruch genommen wurde. Die fünf Regionalen Didaktischen Zentren bieten angehenden und amtierenden Lehrpersonen Impulse für die Gestaltung von entdeckenden und erforschenden Lernsituationen und wurden 2014 von rund 9000 Personen besucht.

Mit ihrem Engagement in Bildungsforschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Marienberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.